

AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
WIRTSCHAFTSBERICHT  
MONGOLEI

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PEKING  
APRIL 2024



Eine Information des  
**AußenwirtschaftsCenters Peking**

**Wirtschaftsdelegierter**

**Dr. Michael Berger**

T +86-10-8527 5050

E [peking@wko.at](mailto:peking@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/mn](http://wko.at/aussenwirtschaft/mn)

HEAD OFFICE

Mag. Franz Rößler

Mag. Stefan Stantejsky MIA

T 05 90 900/4353

E [aussenwirtschaft.asien@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.asien@wko.at)

 [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

 [x.com/wko\\_aw](https://x.com/wko_aw)

 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

 [instagram.com/aussenwirtschaft\\_austria.at](https://instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: AußenwirtschaftsCenter Peking, T +86-10-8527 5050, F +86-10-8527 5049

E [peking@wko.at](mailto:peking@wko.at), W [wko.at/aussenwirtschaft/cn](http://wko.at/aussenwirtschaft/cn)

## WIRTSCHAFTSBERICHT Mongolei (04/2024)

- **2023: starke Wachstumsdynamik (+6,8 %) nach Pandemie-Jahren**
- **Österreichische Importe und Exporte stark vom Projektgeschäft geprägt**
- **Ausländische Direktinvestitionen wieder auf Vorkrisenniveau**
- **Konjunkturhoch der mongolischen Wirtschaft hält an – neben dem Bergbau versucht man vermehrt auf Diversifizierung zu setzen**

### Wirtschaftskennzahlen

	2021	2022	2023	Prognose für 2024
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD <sup>1</sup>	15,3	15,29	18,78	19,55
Bruttoinlandsprodukt/Kopf (nominal) in US-Dollar <sup>2</sup>	4.48	4,86	5,35	5,49
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	3,4	3,5	3,51	3,56
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	1,6	4,9	6,8	4,6
Inflationsrate (CPI) in % <sup>5</sup>	7,3	15,1	10,3	7,8
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	8,1	7,3	6,6	5,9
Wechselkurs der Landeswährung Tögrög/Tughrik (MNT) zu Euro; 100 MNT =in Euro <sup>7</sup>	0,030	0,030	0,027	-
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>8</sup>	9,2	12,5	15,2	-
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>9</sup>	6,8	8,7	9,2	-
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: <sup>10</sup>	128. Rang			

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2021	2022	2023
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro <sup>11</sup>	22,99	38,90 (+69,2 %)	36,69 (-5,7 %) <sup>15</sup>
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro <sup>12</sup>	5,99	9,04 (+50,9 %)	5,39 (-40,2 %)
	Q1-3 2022	Q1-3 2023	Veränderung in %
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>13</sup>	4	1	-75,3 %
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>14</sup>	6	0	-100 %
Österreichische Direktinvestitionen	k.A.		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen	k.A.		
Direktinvestitionen aus MN in Ö	k.A.		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus MN	k.A.		
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:	97. Rang		

<sup>1, 2, 3, 6</sup> Quelle: International Monetary Fund

<sup>4, 5</sup> Quelle: The Economist Intelligence Unit

<sup>7, 8, 9</sup> Quelle: National Statistics Office of Mongolia

<sup>10</sup> Quelle: Weltbank

<sup>11, 12</sup> Quelle: Statistik Austria

<sup>13, 14</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank

<sup>15</sup> Prozentuelle Veränderung zur Vorjahresperiode

## 1. Wirtschaftslage

### **Robustes, aber unausgeglichenes Wachstum**

Der Erholungskurs nach der Covid-19-Pandemie setzt sich mit beachtlichem Tempo fort. Laut der Economist Intelligence Unit verzeichnet die mongolische Wirtschaft 2023 ein Wachstum von 6,8 Prozent. Nach einem starken Anstieg im ersten Halbjahr 2023, vor allem getrieben durch den Bergbausektor nach der Grenzöffnung zum wichtigsten Handelspartner – China – Ende 2022, verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum im weiteren Verlauf des Jahres. Diese Entwicklung verdeutlichte die starke Abhängigkeit der mongolischen Wirtschaft vom Bergbau und ihre Anfälligkeit für dessen Zyklen. Aufgrund der moderaten Wachstumsaussichten in China und Unsicherheiten bei Kohleverträgen droht ein Rückgang bei den Bergbauexporten. Weitere Risiken wie Inflationsdruck durch fiskale Expansion und geopolitische Spannungen im Nahen Osten könnten zu höheren Ölpreisen führen. Daher ist die Diversifizierung der mongolischen Wirtschaft und die Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber Rohstoffpreisschwankungen von oberster Priorität.

### **Der Aufschwung zeigt Beständigkeit**

Für die mittelfristige Zukunft wird ein dynamisches Wirtschaftswachstum von durchschnittlich über 6 % in den Jahren 2025 – 2026 prognostiziert. Dieser Aufschwung wird vor allem durch einen deutlichen Anstieg der Produktionskapazitäten im Bergbau angetrieben. Oyu Tolgoi, die größte Mine des Landes, soll bis 2025 die Produktion mehr als verdoppeln.

### **Trotz eines allmählichen Rückgangs blieb die Inflation hoch**

Die Inflation befindet sich auf einem Abwärtstrend, liegt aber nach wie vor mit 10,3 % im Jahr 2023 über dem Ziel der Bank of Mongolia (4-8 %). Fallende internationale Lebensmittel- und Energiekosten, sowie eine Vereinbarung zum Ankauf von günstigem russischem Öl verringern den Inflationsdruck. Trotz eines graduellen Rückgangs der Importpreise blieb die Inflationsrate hoch und der Druck nahm nachfrageseitig zu. Die mongolische Zentralbank hielt daher ihren Leitzins seit Dezember 2022 bei 13 % auf einem 6-Jahres-Hoch stabil.

### **Wichtigste Wirtschaftssektoren**

Die mongolische Wirtschaft ist stark vom Bergbau abhängig, der mit einem Anteil von über 29 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) die treibende Wirtschaftskraft des Landes bleibt. Dienstleistungen sind mit 23 % der zweitwichtigste Sektor gefolgt von der Land- und Forstwirtschaft mit 10 %. Der Produktionssektor stagnierte im Jahr 2023, während der Logistiksektor (+62 %) und der Bergbausektor (+38 %) an Fahrt aufnahmen. Die Landwirtschaft verzeichnete einen Rückgang von etwa 8 %.

Der Tourismus erholte sich hingegen rapide. Während 2022 nur ca. 300.500 Ankünfte verzeichnet wurden, haben sich diese 2023 mit über 644.000 mehr als verdoppelt. Ein Drittel ist dabei jedoch auf geflüchtete Russen (220.000) zurückzuführen. Die zweitwichtigsten touristischen Märkte sind Korea (22 % der Ankünfte) und China (21 % der Ankünfte).

### **Erholung bei Investitionen**

Ausländische Direktinvestitionen (FDI) und subventionierte Kredite im Rahmen des staatlichen Konjunkturprogramms unterstützten auch private Investitionen im Bergbau- und Dienstleistungssektor. Nach einem eher starken Einbruch 2020 (-28,8 %) haben sich die FDIs wieder deutlich erholt. 2023 wurden ausländische Direktinvestitionen im Wert von USD 2,8 Milliarden (+12 %) verzeichnet.

Die Bruttoanlageinvestitionen bleiben ein wichtiger Treiber des Wirtschaftswachstums, mit einem prognostizierten Anstieg um 5 % im Jahr 2024. Die New Revival Policy der Regierung soll rund 36 Milliarden USD an privaten und staatlichen Investitionen mobilisieren. Aktivitäten ausländischer Investoren sind ebenfalls ausdrücklich erwünscht. Der Bergbau bleibt das Hauptziel ausländischer

Geldgeber, aber auch andere Sektoren wie Energie, Verkehr und Logistik gewinnen an Attraktivität.

### **Untertageförderung von Kupfer und Goldmine Oyu Tolgoi in Betrieb genommen**

Am 13. März 2023 begann die Untertageproduktion in Oyu Tolgoi, eine der weltweit größten Kupfer- und Goldlagerstätten. Nach langen Streitigkeiten zwischen Rio Tinto, dem australischen Bergbaukonzern, und der mongolischen Regierung gab es zu Beginn 2022 einen Durchbruch beim Milliardenprojekt. Die Beteiligten erzielten eine Einigung über das Vorhaben mit einem Umfang von USD 6,93 Milliarden. Das Projekt wird die ausländischen Direktinvestitionen kurzfristig erhöhen und die Bergbaukapazitäten langfristig substanziell erweitern. Im Vollbetrieb plant die Miene jährlich etwa 500.000 Tonnen an Kupfer zu fördern, womit sie global die viertgrößte Förderstätte für das Metall wäre. Mittelfristig wird erwartet, dass das Wirtschaftswachstum in den kommenden Jahren 2025-2026 auf über 6 % ansteigt.

### **Infrastrukturprojekte sollen Wachstum ankurbeln**

Zahlreiche Infrastrukturprojekte sind geplant oder bereits in der Durchführungsphase, wie etwa das 5. Wärmekraftwerk in Ulaanbaatar oder das Stadtprojekt New Zuunmod im Khushigt Valley im Einzugsgebiet des Chinggis Khan International Airport von Ulaanbaatar. 2018 wurde der größte Windpark der Mongolei eröffnet, der durch langfristige Kredite der Europäischen Investitionsbank und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) finanziert wurde (78,5 Mio. USD). Zahlreiche Wind- und Solarkraftwerke werden derzeit gebaut. Die Asian Development Banks (ADB) will mit einem Kredit von 100 Mio. USD den Bau eines der weltweit größten Batteriespeichersysteme für erneuerbare Energie finanzieren, das 2025 fertiggestellt werden soll. Die mongolische Regierung und die Asian Development Bank planen gemeinsam mehrere Solar- und Windprojekte. Zudem entsteht im Westen des Landes ein größeres Wasserkraftwerk. Gleichzeitig werden auch zusätzliche Kapazitäten für Kohlestrom geschaffen, wie beispielsweise das Großkraftwerk Tavantolgoi Thermal Power Plant (TTTPP) im Süden des Landes, dessen Hauptabnehmer zukünftig die Kupfer-Gold-Mine Oyu Tolgoi sein sollte. Positive Wachstumsimpulse werden auch von der Erweiterung der kleineren Kohlemine Tavan Tolgoi sowie durch den Ausbau der Verkehrswege zwischen Russland und China erwartet.

Wichtige Investitionsimpulse kommen auch von Maßnahmen der öffentlichen Hand. Die Regierung verfolgt einen speziellen Aktionsplan; die „New Revival Policy“. Diese umfasst knapp 100 Projekte mit Schwerpunkten in den Sektoren Energie sowie Logistik und Verkehr. Langfristig sind hier umgerechnet ca. USD 36 Milliarden an Investitionen zu erwarten.

### **Fiskalische Situation stabilisiert sich**

Durch die erhöhten Exporteinnahmen stabilisierte sich der Haushalt nach der Pandemie, mit der ein starker Anstieg der Staatsverschuldung miteinherging. Die Bruttoverschuldung betrug 2023 69,6 % des BIP. 2020 stand diese noch bei 97,4 %. 2016 drohte der Mongolei beinahe der Staatsbankrott. Durch Beistandskredite des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Weltbank, der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB), Japans und Südkoreas für die darauffolgenden drei Jahre konnte eine weitere Verschlechterung der Situation aber verhindert werden.

Für 2024 wird erwartet, dass die mongolische Regierung in der ersten Jahreshälfte eine expansive Finanzpolitik verfolgt, da die Parlamentswahlen im Juni 2024 bevorstehen. Es wird daher mit einem Haushaltsdefizit von 4,3 % des BIPs gerechnet, nach einem Überschuss von 3,5 % im Jahr 2023. Die höheren Ausgaben zielen hauptsächlich auf Gehalts- und Rentenerhöhungen sowie Infrastruk-

turprojekte ab. Dadurch entsteht ein hohes Risiko für eine fiskalische Fehlentwicklung, da das prognostizierte Defizit über den im Haushaltsplan für 2024 vorgesehenen 2 % liegt. Zusätzlich könnten die trüben Wirtschaftsaussichten in China die Nachfrage nach Koks-Kohle, dem Hauptexportgut der Mongolei, beeinträchtigen. Eine prozyklische Wirtschaftspolitik wird die Fähigkeit der Regierung einschränken, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten antizyklisch zu intervenieren. Die daraus resultierende Anhäufung von Schulden, größtenteils in ausländischer Währung, erhöht die fiskalen Risiken. Trotz dieser Herausforderungen wird keine finanzielle Notlage für den Prognosezeitraum (2024-2025) erwartet.

### **Exporte füllen Devisenreserven**

Schwächere Exportvolumina und steigende Importe zu höheren Preisen, sowie die Freisetzung von angestauter Nachfrage haben zu steigendem Druck auf die Währung und schwindenden Devisenreserven im Jahr 2022 geführt. Der Exportboom durch die Grenzöffnung zu China und erhöhten Kapazitäten im Bergbau, hat die Devisenreserven jedoch wieder aufgefüllt, die sich Ende 2023 auf USD 4,8 Milliarden erholten, dies entspricht einem Anstieg von 77 % gegenüber dem Tiefstand im August 2022 (2,6 Mrd. USD). Im Jahresvergleich fiel der mongolische Tugrik 2023 gegenüber dem USD um 9,2 % und gegenüber dem Euro um 11,8 %. Für 2024 wird, aufgrund der Zinsdifferenz, eine leichte Aufwertung des Tugriks gegenüber dem USD erwartet.

### **Der Außenhandel verzeichnet ein kräftiges Plus**

Das Außenhandelsvolumen stieg 2023 um 15 % auf USD 24,4 Milliarden. Die mongolischen Ausfuhren verzeichneten einen Zuwachs von 21 % (USD 15,2 Mrd.), dies ist vor allem auf eine anhaltend hohe Nachfrage Chinas nach Rohstoffen zurückzuführen.

Die wichtigste Exportkategorie, mineralische Produkte, registrierte ein Plus von 25 % (USD 13,1 Mrd.). Edelmetalle und Steine (-32 %; USD 762 Mio.) sowie Textilien (-7 %; USD 451 Mio.) verzeichneten hingegen einen Rückgang. Den höchsten Zuwachs (+300 %) gab es bei den Ausfuhren von Lebendtieren und Tierprodukten mit einem Wert von USD 200 Mio. im Jahr 2023. Die Mongolei exportiert in erster Linie Rohstoffe (87 %), wie Kohle und Kupfer, Edelmetalle und Steine (5 %), sowie Textilien (3 %).

Die Einfuhren sind um 6 % gestiegen (USD 9,2 Mrd.). Grund dafür sind primär die erhöhten Treibstoffkosten. In den Vorjahren hatten Investitionen im Bergbausektor zu einem größeren Bedarf an Maschinen, Ausrüstung und Treibstoffen geführt, der ein starkes Wachstum der Importe zur Folge hatte. Ebenfalls steigt die Nachfrage nach Konsumgütern. Importiert werden daher vorrangig mineralische Rohstoffe (23 %), Maschinen, Ausrüstung, Elektrogeräte (19 %) sowie Transportfahrzeuge (18 %) und Lebensmittel (8 %).

Der Handelsbilanzüberschuss belief sich im vergangenen Jahr auf USD 5,9 Mrd.

Mit einem Anteil von 91 % ist China der Hauptabnehmer für mongolische Produkte, gefolgt von der Schweiz, Singapur, Südkorea und Russland. Die wichtigsten Beschaffungsmärkte für die Mongolei sind ebenfalls China, Russland, Japan und Südkorea.

Die EU als Exportmarkt hat 2022 nur einen Anteil von 0,8 % der mongolischen Ausfuhren aufgenommen (2021: 0,9 %). Bei den Importen schneiden die EU-Länder mit einem Anteil von 10,1 % (2021: 9,4 %) deutlich besser ab. Generell entwickelten sich beide Werte positiv. Die Exporte in die EU stiegen um 16,6 % (EUR 628 Mio.) und die Importe um 94,5 % (EUR 137 Mio.) Die Mongolei unterhält mit der EU ein Außenhandelsdefizit von EUR 491 Millionen.

**Diversifizierung der Bergbauexporte aufgrund des grünen Wandels**

Für den Bergbau bietet die Mongolei reichhaltige Rohstoffvorkommen. Da bisher nur etwa ein Drittel des Gebiets des Landes erkundet wurde, besteht noch erhebliches Potenzial. In der Wüste Gobi und damit teilweise auf mongolischem Gebiet befindet sich eines der weltweit größten Kohlevorkommen. Auch Eisen-erz, Wolfram, Silber und seltene Erden sind in der Mongolei neben Kupfer, Gold und Uran reichlich vorhanden.

Das Hauptexportgut der Mongolei ist zurzeit Koks- kohle, aber es wird erwartet, dass Kupfer und Uran aufgrund des grünen Wandels in China - dem wichtigsten Exportmarkt der Mongolei - und weltweit einen größeren Anteil im Exportmix einnehmen werden.

**Abhängigkeit vom Außenhandel problematisch**

Aufgrund der Dominanz des Rohstoffexports und des generell derzeit wenig diversifizierten Wirtschaftsmodells ist die Mongolei stark abhängig vom Außenhandel und spürt wie kaum ein anderes Land Konjunktur- und Preisschwankungen auf den Weltmärkten.

Eine stabile Entwicklung Chinas ist entscheidend für die wirtschaftliche Situation der Mongolei, da im vergangenen Jahr etwa 91 % der mongolischen Exporte nach China gingen. Bemühungen zur Reduzierung der wirtschaftlichen Abhängigkeit von China haben bisher nur begrenzten Erfolg gezeigt.

Aktuell sind es vor allem umfangreiche chinesische Investitionsprojekte im Bergbausektor, die die mongolische Wirtschaft antreiben. Die wirtschaftliche Abhängigkeit von China und Russland erfordert von der Mongolei freundschaftliche Beziehungen zu beiden Ländern aufrechtzuerhalten. Die Regierungsbemühungen zur Annäherung an den Westen im Rahmen ihrer Politik des "dritten Nachbarn" werden daran nichts Grundlegendes ändern.

**Stärkung der Beziehung zu Drittländern**

Eine Aufgabe der mongolischen Regierung wird in den nächsten Jahren demnach weiterhin darin liegen, eine Balance in der Beziehung zu den beiden großen Nachbarländern zu schaffen: Die Mongolei bezieht einen Großteil ihrer Energie aus Russland, während Chinas Bedeutung als Hauptabnehmer mongolischer Exporte weiter zunimmt.

Chinas Seidenstraßeninitiative, die einen Ausbau der bestehenden Transportverbindungen zur Mongolei und ein bilaterales Freihandelsabkommen vorsieht, wird Chinas dominante Rolle in der mongolischen Außenpolitik auch in Zukunft sicherstellen.

Die mongolische Regierung bemüht sich, Beziehungen zu sogenannten „dritten Nachbarn“ wie den USA, Japan (Unterzeichnung eines Freihandelsabkommens im Februar 2015), Südkorea, Indien und der EU strategisch auszubauen. Dazu wurde im Juli 2016 ein Freihandelsabkommen mit Südkorea abgeschlossen. Im März 2017 trat außerdem ein Abkommen zwischen den USA und der Mongolei über Transparenz bei internationalen Handels- und Investitionsprojekten in Kraft und 2019 unterzeichneten die beiden Länder eine Erklärung zur strategischen Partnerschaft.

**Wachsendes geopolitisches Interesse an der Mongolei**

Im Hinblick auf Bestrebungen der EU und der USA die Abhängigkeit von China in Bezug auf kritische Rohstoffe zu reduzieren, wächst das Interesse an der Mongolei. Das Land ist eines der rohstoffreichsten Länder der Welt mit Vorkommen von Kohle, Kupfer, Gold, Uran, Lithium und seltenen Erden. Zudem ist die Mongolei seit 1992 eine beständige Demokratie. Das wachsende geopolitische Interesse des Westens wird 2023 durch hochrangige Staatsbesuche von Deutsch-

lands Außenministerin Annalena Baerböck, Frankreichs Präsident Macron, sowie Treffen und gemeinsame Stellungnahmen mit US-Vizepräsidentin Kamala Harris verdeutlicht.

Im Oktober 2023 schloss die Mongolei einen Investitionsvertrag mit Orano, einem französischen Unternehmen für nuklearen Brennstoff, ab, um ihre Uranvorkommen abzubauen. Ebenso wurden französischen Erkundungen nach Lithium im Land zugestimmt. Memoranden über Bergbaukooperationen wurden mit Deutschland und dem Vereinigten Königreich sowie den Vereinigten Staaten unterzeichnet. Ob diese Kooperationsabsichten jedoch umgesetzt werden, hängt wesentlich von den Beziehungen dieser Länder zu China ab, dessen Häfen für die Bergbauexporte der Mongolei von entscheidender Bedeutung sind. Als Binnenstaat ist die Mongolei geographisch zwischen Russland und China, mit etwa 700 km Entfernung zum nächsten Meereszugang, isoliert. Zudem stellt China als größter Abnehmer der Bergbauexporte den mit Abstand wichtigsten Handelspartner der Mongolei dar. Indem sich der bilaterale Handel nach der Wiedereröffnung der chinesischen Märkte beschleunigt hat und auch in Zukunft eine Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit erwartet wird, ist die Rolle der Mongolei als geopolitisch unabhängige Alternativquelle für Rohstoffe sicherlich kritisch zu hinterfragen.

### **Starkes Stadt-Land-Gefälle**

Im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung nimmt der allgemeine Wohlstand zu, jedoch leben nach Angaben der Asian Development Bank weiterhin 27,8 % der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze. Die ungleiche Verteilung des Wohlstandes zwischen Stadt und Land wird zunehmend zu einem sozialpolitischen Problem. Das Gefälle führt unter anderem zu einem verstärkten Zuzug in die Hauptstadt Ulan Bator, dem weder der lokale Arbeitsmarkt noch die vorhandene städtische Infrastruktur gewachsen sind. So lebt in Ulan Bator rund die Hälfte der 3,5 Mio. Einwohner des Landes in sogenannten Jurten-Bezirken in großteils selbst gebauten Unterkünften. Diese Bezirke sind von sehr schlechter Infrastruktur, unzureichender Gesundheitsversorgung und hoher Arbeitslosigkeit geprägt. Für die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand für breite Bevölkerungsschichten bleibt neben der Einschränkung der Inflation auch eine wirtschaftliche Diversifizierung unerlässlich.

## **2. Besondere Entwicklungen**

### **Parlamentswahlen im Juni 2024**

Die meisten Prognosen gehen davon aus, dass die Mongolische Volkspartei (MPP) bei den für den 28. Juni 2024 angesetzten Parlamentswahlen aufgrund fehlender Konkurrenz weiterhin die Mehrheit im Nationalrat behält. Die Demokratische Partei (DP), die wichtigste Oppositionspartei ist seit ihrer Wahlniederlage im Jahr 2020 von internen Spaltungen betroffen. Die Demokratie in der Mongolei ist unbeständig, aber weitgehend respektiert. Die politische Instabilität, bedingt durch häufige Fraktionskonflikte und weit verbreitete Korruption, bleibt bestehen. Obwohl die Mongolische Volkspartei (MPP) voraussichtlich weiterhin die Exekutive und Legislative im Land kontrollieren wird, ist diese Dominanz in erster Linie auf die Schwäche der Oppositionsparteien, einschließlich der Demokratischen Partei (DP) und der kleineren Nationalen Arbeitspartei (KhUN), zurückzuführen.



### **Verfassungs- und Justizreformen als Reaktion auf Massenproteste**

Die Bevölkerung ist aufgrund hoher Lebenserhaltungskosten und weitverbreiteter Korruption zunehmend frustriert über das politische System. Obwohl die Mongolische Volkspartei (MPP) dominant ist, leidet sie unter internen Meinungsverschiedenheiten, was die Politikgestaltung behindert. Zahlreiche Skandale, einschließlich der Kohlemafia-Krise, bei der Führungskräfte von Erdenes Tavan Tolgoi angeblich Kohleverkaufserlöse veruntreut haben sollen, haben das Vertrauen in die politische Elite des Landes erschüttert und führten im Dezember 2022 zu Massenprotesten in der Hauptstadt Ulan Bator. Die Regierung reagierte mit Ermittlungen, Reformen zur Transparenz im Kohlehandel und einer neuen nationalen Anti-Korruptions-Strategie. Eine Verfassungsreform im Mai 2023 erweiterte das Parlament von 76 auf 126 Sitzen und führte ein gemischtes Wahlsystem ein, um die Zivilgesellschaft besser zu vertreten und der sinkenden Wahlbeteiligung entgegenzuwirken. Diese Änderungen dürften dazu beitragen, potenzielle Protestbewegungen in den kommenden Jahren zu dämpfen. Jedoch bleiben aufgrund der mangelnden Erfolge bei der Korruptionsbekämpfung Bedenken hinsichtlich bedeutender politischer Verbesserungen bestehen. Trotz früherer Anti-Korruptions-Kampagnen konnte die Mongolei ihr Ranking im Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International nicht verbessern und der Wert des Landes ist seit 2014 kontinuierlich gesunken (aktuell bei 33) (0 = sehr korrupt, 100 = nicht korrupt).

### **Khürelsükh bleibt Präsident bis 2027**

Bei den Parlamentswahlen im Juni 2020 sicherte sich die Mongolian People's Party (MPP) erstmals seit 1990 die Mehrheit für eine zweite Amtszeit. Im Juni 2021 wurde Ukhnaagiin Khürelsükh von der MPP zum Präsidenten gewählt und löste damit den Präsidenten der Oppositionspartei Democratic Party (DP) ab. Khürelsükh musste zuvor aufgrund eines Corona-Skandals Anfang 2021 das Amt des Premierministers niederlegen. Mit Khürelsükh als Präsident stellt die MPP neben dem Premier und einer Mehrheit im Parlament auch erstmals seit zwölf Jahren das Staatsoberhaupt. Das einstige Gleichgewicht zwischen den großen Parteien ist damit endgültig ausgehebelt. Khürelsükh wird das nur einmal ausführbare Amt des Präsidenten 6 Jahre, bis voraussichtlich 2027, innehalten.

### **Aufschwung dank Bergbauexporten und dem Logistiksektor**

Langfristig setzt die Mongolei auf die Umsetzung der "New Revival Policy", die die Bergbauexporte ausweiten soll, um finanzielle Mittel für zukünftige wirtschaftliche Diversifizierung zu schaffen. Die Regierung legt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklung der "Mine-to-Market"-Infrastruktur, einschließlich des Baus von Eisenbahnstrecken, die die zentrale Mongolei mit dem östlichen Teil des Landes, sowie mit Grenzübergängen und Trockenhäfen verbinden soll. Diese intermodalen Inlandsterminals, die über Straße und Schiene direkt an Seehäfen angebunden werden, sollen auch ausländische Investoren anziehen, um Mineralienvorkommen in der Mongolei zu erschließen. Das Wirtschaftswachstum wird daher weiterhin hauptsächlich durch den verstärkten Bergbau angetrieben, wobei auch die Logistik und Anbindungen an die wichtigsten Märkte von Bedeutung sind.

### **Tourismus liefert Impulse**

Die Öffnung der Grenzen nach der COVID-Pandemie hat zu einem Anstieg der Besucherzahlen in der Mongolei geführt, wodurch der Tourismussektor eine entscheidende Rolle bei der wirtschaftlichen Erholung des Landes spielt. Die Regierung setzt mit den Visafreiheiten und Infrastrukturprojekten, wie dem 2021 neu eröffneten Flughafen, gezielt Maßnahmen, um die Tourismusbranche zu fördern. Um diese positive Entwicklung fortzusetzen, hat die Regierung die Jahre 2023 bis 2025 als die Jahre zum Besuch der Mongolei ausgerufen („Visit Mongolia“), mit dem Ziel, mindestens 1 Million ausländische Touristen pro Jahr

willkommen zu heißen. Dabei wurde auch mit erfolgreichen Influencern zusammengearbeitet, um die Bekanntheit des Landes zu stärken. 2023 wurden bereits 644.000 ausländische Besucher verzeichnet.

#### **Ausbau der verarbeitenden Industrie**

Um sich vom Bergbau unabhängiger zu machen, soll neben dem Tourismus auch das verarbeitende Gewerbe gestärkt werden. Die Nahrungsmittelbranche steht dabei seit längerem im Fokus. Die Mongolei verfügt zwar über 70 Millionen Stück Nutzvieh, muss dennoch den Großteil der Lebensmittel importieren, da es an der grundlegenden Infrastruktur zur Verarbeitung, Kühlung und Transport der Waren fehlt. Ein Hauptziel der Regierung ist es daher die heimische Agrar- und Lebensmittelproduktion auszubauen und die Ernährungssicherheit im Land zu steigern.

Mit einem Anteil von 60 % am Gesamtoutput ist sie bereits zu einem wichtigen Teilbereich des verarbeitenden Sektors aufgestiegen. Die Nachfrage nach Lebensmitteln kann somit vermehrt lokal bestritten werden. Dennoch sind auch weiterhin ausländische Lebensmittel und Getränke gefragt.

### **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

#### **Bilateraler Handel stark vom Projektgeschäft geprägt**

Österreichs Wirtschaftsbeziehungen mit der Mongolei werden vor allem durchs Projektgeschäft geprägt und unterliegen großen Schwankungen. Während die österreichischen Ausfuhren in die Mongolei während der Pandemiejahre rückläufig waren (-17,5 % in 2020 und -6,1 % in 2021), wurde in 2022 ein starker Rebound von +69,2 % verzeichnet (EUR 38,9 Mio.) Im Jahr 2023 registrierten hingegen sowohl die Importe als auch die Exporte im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Die österreichischen Ausfuhren in die Mongolei beliefen sich auf EUR 36,7 Mio., dies entspricht einem Rückgang von 5,7 %. Die Einfuhren mongolischer Waren in Österreich sanken währenddessen um 40 % (EUR 5,4 Mio.). Österreich weist damit gegenüber der Mongolei einen deutlichen Handelsbilanzüberschuss auf (EUR 31,3 Mio.).

#### **Wichtigste Handelswaren**

Wichtigste österreichische Exportprodukte in 2023 waren Maschinen, Apparate und mechanische Geräte (EUR 10,8 Mio.; +128 %), optische/ photographische Geräte, Mess- und Prüfinstrumente (EUR 8,7 Mio.; +10,5 %), Kraftfahrzeuge und Motorräder (EUR 6,2 Mio.; -60,6 %) (v.a. PKW) sowie Waren aus Eisen und Stahl (EUR 2,6 Mio.; +1981 %).

2023 brachen die österreichischen Importe aus der Mongolei stark ein (-40 %). Österreich bezieht aus der Mongolei in erster Linie Waren tierischen Ursprungs (v.a. Därme) (EUR 3,1 Mio.; +9,3 % - dies entspricht beinahe 60 % der gesamten Einfuhren aus der Mongolei im Jahr 2023).

Gefolgt von Erzen, Schlacke und Aschen (EUR 1,5 Mio.; -72,2 %) und Strickbekleidung (EUR 673.000; +44,3 %).

#### **Einbruch bei Dienstleistungsexporten**

2021 verzeichneten die österreichischen Dienstleistungsexporte noch einen Rekordwert von EUR 81 Mio. (+4000 %). In den letzten beiden Jahren fielen diese beachtlich (2022: EUR 5 Mio., -94,1 % ; Q 1-3 2023: EUR 1 Mio.; -75,3 %).

In den ersten drei Quartalen von 2023 wurden keine Importe von mongolischen Services und Dienstleistungen registriert (EUR 0; -100 %).

#### **Soft Loan-Abkommen**

Das bestehende Abkommen zur konzessionellen Finanzierung (Soft Loan) zwischen Österreich und der Mongolei wurde 2022 um zwei weitere Jahre verlängert und läuft im Mai 2024 aus. Die zuständigen Behörden in Österreich und der Mongolei führen aktuell Gespräche zu einer möglichen weiteren Tranche.

Grundsätzlich sind Länder Soft Loan-fähig deren Pro-Kopf-Einkommen die derzeitige Grenze von USD 4.465 nicht überschreitet. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklungen in der Mongolei lag dieser 2022 bereits bei USD 4.260, das Land könnte somit bald den Schwellenwert übersteigen.

Aktuelle Informationen zum Soft Loan-Programm erteilt die OeKB unter [www.oekb.at](http://www.oekb.at).

### **Lieferchancen für österreichische Unternehmen**

Dem Upgrade des mongolischen Gesundheitssystems - u.a. finanziert durch die Weltbank, die Asian Development Bank und die Weltgesundheitsorganisation - wird auch nach der Covid-Pandemie große Bedeutung zukommen.

Die langfristig positiven Aussichten im Bergbausektor sorgen weiterhin in damit verbundenen Branchen wie dem Bausektor, Ausrüstungen und im Bereich der Infrastruktur, der Energieerzeugung und des Umweltschutzes für Impulse. Daneben eröffnen vor allem die Diversifizierungspläne der mongolischen Regierung Chancen. Zum Zweck der Reduktion der Abhängigkeit vom Rohstoff- und Landwirtschaftssektor, deren Leistung stark von der Entwicklung der Weltmarktpreise abhängt, sind Investitionen in verarbeitende Industriezweige notwendig. Im Fokus stehen die Rohstoffverarbeitung sowie die Agrar- und Lebensmittelproduktion. Neben Maschinen und Technologien ist vor allem ausländisches Know-how gefragt (technische Beratungsleistungen, Management-Know-how, Aus- und Weiterbildung).

Möglichkeiten bestehen zudem im Rahmen von Entwicklungsprojekten, die durch internationale Finanzinstitutionen finanziert werden. Unter anderem sind Weltbank, Asian Development Bank, Kreditanstalt für Wiederaufbau, European Bank for Reconstruction and Development, United Nations Industrial Development Organisation in der Mongolei aktiv. Außerdem wurde in der Mongolei mit der Mongolian Development Bank eine nationale Organisation geschaffen, die sich der Entwicklung des Landes widmet. Als Gründungsmitglied erwartet die Mongolei zudem Unterstützung bei der Finanzierung von Infrastrukturprojekten durch die AIIB.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PEKING

2280 Sunflower Tower,

No. 37 Maizidian Jie

Chaoyang District, Beijing 100125, China

T +86-10-8527 5050

E [peking@wko.at](mailto:peking@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/mn](http://wko.at/aussenwirtschaft/mn)

